

Antrag

der Abg. Stefan Herre u. a. AfD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Neues Forsthaus in Baden-Württemberg bei Tett nang

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie es dazu kommen konnte, dass ein normaler Schlechtwetterunterstand für Forstwirte und Forstarbeiter statt der üblichen 150.000 Euro weit über 611.000 Euro kosten konnte;
2. woher diese Mittel kommen und wer diesen Bau in der vollendeten Form zu verantworten hat;
3. wie sahen die vom derzeitigen Minister im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) konkret geprüften Maßnahmen aus;
4. wie viel das modernste Forsthaus Deutschlands im Zuständigkeitsbereich des Ministers nun tatsächlich gekostet hat;
5. weshalb es zu diesen Unregelmäßigkeiten überhaupt kommen konnte bzw. weshalb ein Beamter der dortigen Forstbehörde sich bei Planung und Durchführung gegenüber dem Regierungspräsidium Freiburg sowie dem zuständigen Landratsamt hinwegsetzen konnte;
6. was aus der Aussage des Ministers geworden ist, die weiteren Verwendungsmöglichkeiten im forstpädagogischen Bildungsbereich durch das MLR zu prüfen, geworden ist;
7. ob dem MLR Erkenntnisse vorliegen, inwieweit sich in dieser Angelegenheit das Forsthaus beispielsweise auch für Seminare und Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen ließe;
8. wie es trotz der Bausumme dazu kommen konnte, dass die Lagerräume und Arbeitsbereiche für Hochstände viel zu niedrig sind und Material im Freien gelagert werden muss;

Eingegangen: 08.12.2017/Ausgegeben: 22.01.2018

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

9. was die vom Ministerium nachträglich in Auftrag gegebene Untersuchung nun zusätzlich gekostet hat bzw. zu welchem Ergebnis der Minister des MLR gekommen ist.

04. 12. 2017

Herre, Berg, Stein,
Dürr, Palka AfD

Begründung

In Tettngang am Bodensee wurde eine Jagdhütte gebaut. Eine einfache Jagdhütte wurde offiziell für das Dreifache erbaut, um dann festzustellen, dass man nicht mit einem Stapler einfahren kann bzw. die Arbeitsräume schlicht zu niedrig geplant wurden. Die Gelder fehlen der Gemeinde für Schulen, Schwimmbäder oder in Kindergärten, um mögliche Sanierungen an vor Ort bestehenden Immobilien durchführen zu können. Es soll erfragt werden, zu welchen Ergebnissen der Minister gekommen ist, welche Maßnahmen eingeleitet wurden und ob zukünftig dieser Bau der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird bzw. ob dort Schulungen und Seminare künftig durch das MLR durchgeführt werden.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 12. Januar 2018 Nr. Z (54)-0141.5/228 F nimmt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie es dazu kommen konnte, dass ein normaler Schlechtwetterunterstand für Forstwirte und Forstarbeiter statt der üblichen 150.000 Euro weit über 611.000 Euro kosten konnte;

Zu 1.:

Das Gebäude war zunächst als reiner Schlechtwetterarbeitsplatz mit einer ersten Kostenschätzung von 150.000 Euro angemeldet worden. Im Zuge der konkreten Planung auf örtlicher Ebene zeigte sich, dass ein größerer Funktionsumfang mit dem Gebäude abgedeckt werden sollte. Im Rahmen dieser Planung wurden zusätzlich zum Schlechtwetterarbeitsplatz ein Sozial- und Besprechungsraum sowie Sanitäranlagen für die Beschäftigten entsprechend der gültigen Rechtsnormen für betriebliche Arbeitsstätten, eine zentrale Wildkammer und Lagermöglichkeiten integriert, sodass im Ergebnis ein multifunktionaler Betriebshof konzipiert wurde.

Die vom Architekten vorgelegte erweiterte Planung belief sich auf 472.321 Euro. Hierin waren die Kosten für Erschließung und Innenausstattung in Höhe von rund 70.000 Euro noch nicht enthalten, sodass sich die Gesamt-Plankosten auf rund 540.000 Euro beliefen. In der tatsächlichen Bauausführung wurde der erweiterte Planungsansatz dann um rund 15 % überschritten.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

2. woher diese Mittel kommen und wer diesen Bau in der vollendeten Form zu verantworten hat;

Zu 2.:

Der Forstbetriebshof Tannau wurde vollständig aus betrieblichen Mitteln des Landesbetriebs ForstBW sowie Mitteln des Forstgrundstocks (nur Erschließungsbeiträge) finanziert. Das Vorhaben wurde im Frühjahr 2014 beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz für den Haushalt 2015/2016 angemeldet und daraufhin im ForstBW-Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 mit 150.000 Euro veranschlagt. Die nicht geplanten Ausgaben wurden nachträglich durch Kürzungen und Einsparungen an anderer Stelle im Betriebshaushalt vollständig ausgeglichen.

Da es sich ausschließlich um Landesmittel und Landeseigentum handelt, ist der Haushalt der Gemeinde Tettngang von dem Vorgang nicht berührt.

3. wie sahen die vom derzeitigen Minister im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) konkret geprüften Maßnahmen aus;

Zu 3.:

Siehe Antwort zu Frage 9.

4. wie viel das modernste Forsthaus Deutschlands im Zuständigkeitsbereich des Ministers nun tatsächlich gekostet hat;

Zu 4.:

Beim Forstbetriebshof Tannau handelt es sich nicht um ein „Forsthaus“, sondern um eine forstbetriebliche Einrichtung mit vielfältigen Funktionen, wie in der Antwort zu Frage 1 dargelegt. Die Vollkostenrechnung einschließlich innerbetrieblich erbrachter Leistungen und Materialverwendungen (z. B. Eigenverwendung von Holz aus Staatswald) sowie Erschließungskosten ergab Gesamtbaukosten für das Multifunktionsgebäude einschließlich Wildkammer von 611.381,68 Euro.

5. weshalb es zu diesen Unregelmäßigkeiten überhaupt kommen konnte bzw. weshalb ein Beamter der dortigen Forstbehörde sich bei Planung und Durchführung gegenüber dem Regierungspräsidium Freiburg sowie dem zuständigen Landratsamt hinwegsetzen konnte;

Zu 5.:

Siehe Antwort zu Frage 9.

6. was aus der Aussage des Ministers geworden ist, die weiteren Verwendungsmöglichkeiten im forstpädagogischen Bildungsbereich durch das MLR zu prüfen;

Zu 6.:

Von der unteren Forstbehörde wurde auf Anforderung des Ministeriums 2017 ein um die Waldpädagogik erweitertes Nutzungskonzept erstellt und der Öffentlichkeit am 8. August 2017 präsentiert. Seit Juni 2017 haben bereits mehrere waldpädagogische Veranstaltungen mit Schulen aus dem Bodenseekreis mit ca. 500 Schülern und Lehrkräften stattgefunden. Dabei kam auch die neuentwickelte „Waldbox“ (www.waldbox.forstbw.de) zum Einsatz. Für 2018 liegen der unteren Forstbehörde bereits mehrere Anfragen von Schulen zu waldpädagogischen Veranstaltungen vor.

7. ob dem MLR Erkenntnisse vorliegen, inwieweit sich in dieser Angelegenheit das Forsthaus beispielsweise auch für Seminare und Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen ließe;

Zu 7.:

Für landesweite forstfachliche Fortbildungen stehen die beiden forstlichen Bildungszentren in Karlsruhe und Königsbronn sowie die forstlichen Stützpunkte und Hauptstützpunkte als geeignete Veranstaltungsorte zur Verfügung. Das Objekt Tannau kann für örtliche Fortbildungen und Besprechungen mit kleinerer Teilnehmerzahl genutzt werden.

Für 2018 sind in Kooperation mit der Volkshochschule Bodenseekreis bereits vier Veranstaltungen im Bereich Erwachsenenbildung (Waldkräuterkurse, moderner Holzbau) fest geplant.

8. wie es trotz der Bausumme dazu kommen konnte, dass die Lagerräume und Arbeitsbereiche für Hochstände viel zu niedrig sind und Material im Freien gelagert werden muss;

Zu 8.:

Der (Roh-)Bau von Hochsitzen erfolgt in aller Regel im liegenden Zustand, weshalb der Arbeitsraum nicht die Höhe für einen stehenden Hochsitz haben muss. Die Hochsitze werden üblicherweise im Freien zwischengelagert, um von dort aus zeitnah an ihren Verwendungsort auf den Jagdflächen aufgestellt zu werden. Die Funktionsplanung für das Objekt (wie auch anderer forstlicher Gebäude) sah nie die Lagerung von fertigen Hochsitzen innerhalb des Gebäudes vor. Die Lagermöglichkeiten im Obergeschoss des Gebäudes sind für forstbetriebliche Materialien und kleinere Geräte gedacht, deren Lagerung im Freien im Gegensatz zu den genannten Hochsitzen nicht sinnvoll ist.

9. was die vom Ministerium nachträglich in Auftrag gegebene Untersuchung nun zusätzlich gekostet hat bzw. zu welchem Ergebnis der Minister des MLR gekommen ist.

Zu 9.:

Alle Untersuchungen erfolgten mit verwaltungsinternen Personalressourcen. Zusätzliche externe Kosten sind hierfür nicht angefallen.

Das MLR hat den Ablauf des Projektes intensiv überprüft und das Ergebnis zum Anlass genommen, Bauprojekte künftig prozessoptimiert abzuwickeln. Hierzu wurde unter anderem ein optimierter Geschäftsprozess für das forstliche Bauwesen modelliert.

Darüber hinaus hat das MLR die Prüfung disziplinarischer Konsequenzen auf allen betroffenen Ebenen in die Wege geleitet. Die Verfahren sind bislang noch nicht abgeschlossen.

Hauk

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz